

Gespür, willkommen zu sein

Lob des Industriellen Manfred Wittenstein für den Standort Prättigau: Die Hilfsbereitschaft der öffentlichen Stellen sei hervorragend ausgeprägt, und man habe das Gespür, in dieser Region willkommen zu sein.

Von Edy Walser

Das am 31. August 2001 eröffnete Innovationszentrum Trumpf Grüsch (Innozeta) muss sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Wie Nationalrätin *Brigitta Gadiant* im Rahmen der Prättigauer Industriereferate am Mittwochabend in Grüsch ausführte, sind im Innozeta in der Zwischenzeit achtzig neue Arbeitsplätze in sieben Unternehmen entstanden. Was sich im Voderprättigau in den vergangenen drei Jahrzehnten abgespielt hat, ist mehr als nur ein Aufbruch: Es ist eine eigentliche industrielle Revolution, entstanden doch in einer Region, in der bis zu diesem Zeitpunkt alle Ansiedlungsversuche gescheitert waren, 668 neue industrielle Arbeitsplätze.

Innozeta sei Dank

Eine der neuen Firmen ist auch die Wittenstein AG, Grüsch. Die Wittenstein AG ist ein weltweit tätiges Unternehmen auf dem Sektor hochpräziser elektronischer Antriebssysteme. Auf die Gründe, weshalb ein mit über 50 Tochterfirmen weltweit tätiges Unternehmen sich ausgerechnet auch noch in Grüsch niederlässt, waren



Mathias Kammüller, Geschäftsführer Trumpf-Gruppe, Nationalrätin Brigitta M. Gadiant und Manfred Wittenstein, Vorstandsvorsitzender der Wittenstein AG, Igersheim (von links). (EW)

die Besucher am Mittwochabend besonders gespannt. *Manfred Wittenstein*, Vorstandsvorsitzender der Wittenstein AG mit Sitz in Igersheim (Baden-Württemberg), machte in seinem Referat «Attraktion durch Innovation am Standort Grüsch» keinen Hehl daraus, dass die beiden Promotoren des Innozets, *Berthold Leibinger*, Inhaber der Trumpf-Gruppe, und alt Ständerat *Ulrich Gadiant*, ihn anfänglich veranlasst hätten, sich in Grüsch umzusehen.

«Wir werden hier bleiben»

Emotional habe er sich dann für Grüsch bereits nach dem ersten Besuch auf dem Trumpf-Gelände

entschieden: Die klaren architektonischen Züge der Anlage haben ihn ebenso beeindruckt wie die eindrucksvolle Alpenlandschaft. Seinen emotionalen Entscheid habe er nicht bereut. Der Umgang der Menschen untereinander sowie die Hilfsbereitschaft der öffentlichen Stellen bezeichnet Wittenstein als «hervorragend ausgeprägt».

«Man hat das Gespür, dass man in dieser Region und ganz besonders hier im Innozeta herzlich willkommen ist.» Die Hilfestellungen seien schnell und wirkungsvoll, und immer wieder seien er und sein Mitarbeiter von der Zuverlässigkeit beein-

druckt. Am Standort Grüsch will die Wittenstein AG ein Entwicklungs- und Produktions-Netzwerk für Medizinprodukte aufbauen. Dass sich die Firma noch nicht so weit entwickeln konnte wie gewollt, liege ausschliesslich an der Verzögerung der eigenen Entwicklungsprozesse. «Wir werden hier bleiben und den Standort weiter ausbauen», betonte Wittenstein.

Mathias Kammüller, Mitglied der Konzernleitung der Trumpf-Gruppe, lobte den Standort Grüsch ebenfalls. Insbesondere die Mitarbeiter wegen ihrer Bodenständigkeit, Leistungsbereitschaft und Verlässlichkeit.